

Grottkauer Zeitung.

Nr. 92.

14. Jahrgang.

1894.

Die „Grottkauer Zeitung“ erscheint wöchentlich
zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.
Abonnementspreis vierteljährlich in der Expedition
1 Mark, durch die Post oder die Kommanditen bezogen
1 Mark 20 Pfennige.

Sonnabend, den 17. November.

Insertions-Gebühren für die viermal gesaltene
Corpuszeile oder deren Raum 10 Pf., Retame 20 Pf.
Bei dreimaliger Wiederholung 25 pCt. Rabatt.
Insertate nimmt die Expedition, Ring Nr. 1, Dienstag
und Freitag bis 11 Uhr Vormittag entgegen.

Der Krieg in Ostasien

Ist mit der Eroberung von Port Arthur durch die Japaner in ein neues Stadium getreten. China ist als gänzlich besiegt zu betrachten; der Norden der Mandschurei befindet sich bereits in japanischem Besitz und die Sieger haben dort auch schon eine lokale Regierung eingerichtet; sie haben sich der Bevölkerung dadurch sehr empfohlen, daß sie nicht etwa Brandschätzungen vornahmen, sondern im Gegenteil für ein volles Jahr Steuerfreiheit verkündeten. Die alte Hauptstadt Peking, die Ursprungsstätte der chinesischen Dynastie, liegt offen vor ihnen; kein nennenswerter Truppenteil stellt sich ihrem Einzug entgegen, und wenn nicht der heranabende Winter ihren kriegerischen Operationen ein Halt gebietet, so werden sie spätestens in 14 Tagen in Peking anlangen.

Dort lagern ungeheure Schätze und Vorräte. Als die Franzosen 1860 ein Expeditionskorps unter Cousin-Montauban gegen China sandten, siegte dieser bekanntlich bei Pailiao, welcher Sieg dem genannten Oberführer den Titel eines „Grafen von Pailiao“ eintrug. Er beschloß seine militärische That durch die Plünderung des berühmten kaiserlichen Sommerpalastes bei Peking, wobei seine Soldaten wie die Bandalen hausten und alles zertrümmerten, was sie nicht fortschleppen konnten. Die ausgezeichnete Manneszucht, die in der japanischen Armee herrscht und diese sehr vorteilhaft von der ihnen feindlichen chinesischen unterscheidet, gibt die Gewähr dafür, daß bei der bevorstehenden Einnahme von Peking nicht solche barbarische Exzesse begangen werden, wie seitens der Franzosen vor 34 Jahren.

Von einer chinesischen Armee kann man füglich überhaupt nicht mehr reden. Die zusammengetrommelten überlebten Rekruten unter feigen und verrätherischen Führern bilden keinen Schutz gegen Feinde, die wohlgerüstet und mit den modernen Waffen ausgerüstet, von zweifellos hoch befähigten Offizieren kommandiert werden. Es kann daher nicht wunder nehmen, daß China bereits den Frieden um jeden Preis erbittet und daß sich der kaiserliche Hof in Peking schon zur Flucht rüstet. Von den europäischen Mächten, die China um ihre Vermittlung bei Japan angegangen hat, zeigt keine eine besondere Geneigtheit, sich in den Streit zu mischen oder auch nur durch diplomatische Intervention dem siegenden Teile in die Arme zu fallen. Japan selbst aber will den Frieden in Peking distillieren und es ist kaum Aussicht vorhanden, wenn nicht ein schneller und strenger Winter eintritt, daß dieses Vorhaben mißlingt.

Nun wird allerdings wiederholt aus Korea gemeldet, daß im Süden dieses Landes Aufstände gegen die Japaner ausgebrochen wären. Da Japan weitgehende Reformen in Korea einführen will, so stößt es natürlich auf den Widerstand der bisherigen herrschenden Klasse. Letztere hegt das Volk gegen die Neuerungen auf, aber den Japanern dürfte es leicht werden, die Rebellion zu unterdrücken. Die Stimmung in Japan selbst ist begeistert und opferbereit; die Zahl der sich freiwillig zum Kriegsdienste Meldenden ist größer als der Bedarf und die japanische Anleihe ist im Inlande untergebracht worden, während das unterlegene China seine Geldmittel aus dem Auslande bezieht und dafür seine Einkünfte verpfänden mußte.

Welche Bedingungen Japan für den Frieden stellt, ist noch nicht genau bekannt. Neben der Unabhängigkeit Koreas und der Zahlung einer Kriegsschädigung

soß es den Besitz der Insel Formosa verlangen, nach der schon lange England begehrt seine Blicke richtet. Der Tod des Zaren Alexander hat die russische Politik im äußersten Osten nicht beeinflusst oder unterbrochen. Aber abgesehen von den wenigen Kriegsschiffen, die jetzt im japanischen Meere stationiert sind und deren eventuelles Eingreifen in den Streit sofort die übrigen Mächte herausfordern würde, besitzt Rußland dort nicht die Kraft, seinen Ansprüchen auf einen koreanischen Hafen oder auf einen Teil der nördlichen Mandschurei den gehörigen Nachdruck zu verleihen.

Die politischen Folgen des Krieges sind besonders die Erstarkung des japanischen Machtgefühls, das den Anreizgefühlen Englands und Rußlands in jenen Gegenden einen felsenfesten Damm entgegenzusetzen wird — sowie zweitens die außerordentliche Schwächung Chinas. Der Jopz wird ihm bleiben — aber das ist gerade sein Unglück. Was helfen die besten Kruppischen Kanonen, was die stärksten Panzerschiffe, wenn die Führung, die Heereserziehung fehlt, mit welcher letzterer sich selbst so tüchtige Leute, wie der deutsche Hauptmann Hannen, vergeblich abquälen. Der jetzige Krieg hat die völlige Ohnmacht Chinas aller Welt klar vor die Augen geführt, während der Sieg Japans zugleich einen Sieg der Kultur über das Jopstum bedeutet.

Der Krieg in Ostasien.

Nach einer Meldung der Londoner Blätter aus Hiroshima setzt Marschall Yamagata seinen Marsch durch die Mandschurei fort. Die Japaner besetzten Einfanwan, nachdem sie starke chinesische Kavalleriemassen zerprengt hatten. Daß der japanische Feldherr auf dem weiteren Marsche nach Peking noch erheblichen Widerstand finden werde, halten selbst chinesische Beurtheiler für sehr zweifelhaft. Um so bedeutender sind freilich die Unbilden des Klimas und Geländes, die zu überwinden sind. Weshalb Hauptmann von Hannen auf weitere Wirksamkeit in Peking verzichtet hat, das wird durch eine Meldung der „Times“ aus Tientsin ersichtlich. Danach unterbreitete Hannen auf Ersuchen des Tsung-li-Yamen einen umfassenden militärischen Reformplan, der vom Kaiser und den Mandschuhaatsmännern gebilligt, aber angeblich aus Sparsamkeitrückichten von gewissen chinesischen Beamten verworfen worden ist. Alle Reformpläne scheitern eben an dem Widerstreit der Central- und Provinzverwaltung und der Unwissenheit der Regierung. So blieb dem Hauptmann v. Hannen in der That nichts übrig, als den Chinesen den Rat zu geben, unter jeder Bedingung Frieden zu schließen. Mit dem Fortgang der Unterhandlungen über eine Intervention auswärtiger Mächte scheint es nicht sehr günstig bestellt zu sein. Die „Central News“ melden aus Tokio: Wäher hat Japan von seiner auswärtigen Macht ein Anerbieten zur Vermittlung oder einen direkten Vorschlag zur Intervention erhalten. Nur Amerika hat seine „guten Dienste“ angetragen, die Japan nur bedingungsweise annehmen könnte. Was die verschiedenen Gerichte über angebliche Forderungen von Kriegskosten-Entscheidungen betrifft, so wird darauf hingewiesen, daß Japan bereits über 30 Millionen Lfr. für den Krieg aufgewendet habe.

Rundschau.

Berlin, den 15. November 1894.

— Auf Befehl des Kaisers sind die Bataillons-Kommandeure Major v. Kemnitz und v. Kohnitz, sowie der Regimentsadjutant Premier-Leutnant v. Bismard, ferner sechs Feldwebel, Unteroffiziere und Gefreite des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments, dessen Chef der verstorbene Zar gewesen, nach Petersburg abgereist, um der Leichenfeierlichkeit beizuwohnen.

— Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat bei seinem Aufenthalt in München auch den Vorsitzenden des Vereins deutscher Zeitungsverleger, Dr. Georg Girth, empfangen und demselben die Gewährung einer Audienz für den Gesamtverband in Berlin in Aussicht gestellt. (Vermuthlich handelt es sich um Vorstellungen wegen der beabsichtigten Reform des Post-Zeitungsvertrags.)

— Der „Reichsanzeiger“ meldet, daß der Justizminister v. Schelling die nachgeachtete Entlassung aus dem Amte, unter Verlassung des Titels und Ranges eines Staatsministers, sowie unter Verleihung des Großkreuzes des Roten Adlerordens mit Eichenlaub in Brillanten in Gnaden erhalten hat und der Oberlandesgerichts-Präsident Schönsiedt in Celle zum Justizminister ernannt worden ist.

— Das Kriegsgericht wird zur Aburtheilung der in Magdeburg inhaftierten Oberfeuerwerkschüler, dem „Berliner Tageblatt“ zufolge, am 16. d. Mts. zusammenzutreten.

— Aus zuverlässiger Quelle erfährt die „Darmstädter Ztg.“ aus Diepenbach, daß mehrere Soldaten, die anlässlich des letzten Mandövers unter Anwendung sozialistischer Phrasen Exzesse begingen, mit schweren militärischen Strafen belegt worden sind. Der Hauptthäter erhielt unter Ausstoßung aus dem Soldatenstande sechs Jahre Zuchthaus; der Nächstbeteiligte erhielt fünf Jahre Gefängnis, der dritte sechs Monate Gefängnis.

— Wie der „Post. Ztg.“ mitgeteilt wird, soll die Etatsstärke der kaiserl. Marine für das kommende Etatsjahr unter den fortwährenden Ausgaben eine fast gleiche Steigerung aufweisen, wie sie bereits vom Jahre 1893/94 zu 1894/95 eingetreten war; d. h. für den Mannschaftebestand der Flotte dürfte eine abermalige Vermehrung von gegen 1000 Mann gefordert werden, so daß dieser sich dann insgesamt auf gegen 21500 Mann belaufen wird. Diese Vermehrung des Personals der Flotte wird in erster Linie durch den Zuwachs des schwindenden Materials veranlaßt.

— Betreffs der Vorlagen für die neue Reichstagsession teilt der „Hamb. Korrr.“ mit, daß die Meldung, vor Weihnachten solle das Umsturzgesetz zur Verhandlung kommen, nichts sei als ein Vorschlag, über den die Entscheidung noch ausstehe. Im Bundesrat ist von einer solchen Disposition nichts bekannt. Die Vorarbeiten für den Etat werden so gefördert, daß die Einbringung desselben im Reichstag sofort bei Beginn der Session erfolgen könne. Der „Hamb. Korrr.“ bestätigt zugleich, daß die Umsturzvorlage auch jetzt noch nicht zugegangen ist. Ueber den Inhalt derselben giebt die „Köln. Ztg.“ an, daß Fürst Hohenlohe vollständig den im Capitulischen Sinne ausgearbeiteten Entwurf übernommen habe. Bayern verhalte sich dem gegenüber nicht ablehnend.

Frankreich. Die Regierung verlangt einen Kredit von 120000000 Franc für die Kosten der zu den Weisungsfeierlichkeiten nach Petersburg zu entsendenden Gesandtschaft.

— Für den Krieg gegen Madagaskar will die französische Regierung nach Erklärung von zwei Deputierten von der Kammer einen Kredit von 60—65 Mill. Franc und die Entsendung von 15000 Mann Truppen verlangen.

Russland. Der N. Fr. Pr. wird aus Petersburg gemeldet: Die Hochzeit des Zaren Nikolaus findet verlässlichen Informationen zufolge am 26. November statt.

— Petersburg, 13. November. Die Leiche des Kaisers ist Dienstag Vormittag 10 Uhr in Petersburg eingetroffen. Um 10¹/₄ Uhr kündigt den Kanonenschüsse an, daß sich der Trauerzug vom Bahnhofe nach der Peter-Pauls-Kathedrale in Bewegung gesetzt habe. Hinter dem Sarge schritten der Kaiser, der Prinz von Wales und die Großfürstin. In Trauerwagen folgten die Kaiserinwitwe, die Großfürstin Alexandra Geodowna und die übrigen Großfürstinnen, von der Menge ehrerbietig begrüßt. Während der Ueberführung wurden die strengsten Abperrungsmaßnahmen beobachtet. — Die Beisetzung des Zaren wird voraussichtlich am 20. d. Mts. stattfinden. Die Verhaltungslinie, welcher die auswärtige Politik Russlands unter Kaiser Nikolaus II. folgen wird, ist in einem Zirkulardrucke näher bestimmt, welchen der russische Minister des Auswärtigen an die diplomatischen Vertretungen Russlands im Auslande gerichtet hat. In demselben heißt es, Kaiser Nikolaus werde alle seine Kräfte der Entwicklung des inneren Wohlstandes Russlands weihen und in nichts von der durchaus friedlichen, loyalen und festen Politik abweichen, die so mächtig zur allgemeinen Beruhigung beigetragen hat. Russland wird seinen Traditionen getreu mit allen Mächten freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten suchen und fortgesetzt in der Achtung vor dem Recht und der gesetzlichen Ordnung die beste Gewähr für die Sicherheit der Staaten erblicken.

Balkanstaaten. Infolge der Hoftrauer für den Kaiser Alexander werden die Festlichkeiten und Zeremonien am rumänischen Königshofe, die für die silberne Hochzeit des Königs und der Königin in Aussicht genommen waren, bedeutend eingeschränkt. Bei der Ankunft des Königs und der Königin wird ein feierlicher Empfang und abends ein Damenempfang stattfinden.

— Aus Armenien wissen englische Blätter, die in dieser Sache aber nicht ganz unparteiisch sind, fortgesetzt von türkischen Grausamkeiten zu berichten. Nach den „Daily News“ wurden im Bezirk Sasun 25 armenische Dörfer von türkischen Truppen zerstört und angeblich 3000 Personen, darunter Frauen und Kinder, niedergemetzelt.

Afrika. An der Grenze des Tualgebietes im Südwesten von Ägypten haben Kämpfe zwischen französischen Soldaten und Eingeborenen stattgefunden. Letztere waren von einem marokkanischen Agenten aufgereizt worden.

lokales und Provinzielles.

Grottkau, den 16. November 1894.

× Bei den Mittwoch Vormittags von 8 bis 12 Uhr abgehaltenen Stadtverordneten-Wahlen war das Wahlergebnis folgendes: III. Abteilung: von 396 stimmberechtigten Wählern waren nur 168 erschienen. Stimmen erhielten: Gastwirt Josef Mann 161, Restaurateur Cosmas Zimmermann 103, Hausbesitzer Gloger 66 und prakt. Arzt Dr. Sennovig 6. Die absolute Stimmenmehrheit beträgt von 168 Wählern 85, mithin sind gewählt in der III. Klasse die Herren Gastwirt J. Mann und Restaurateur Zimmermann. II. Abteilung: von 66 stimmberechtigten Wählern waren erschienen 34 Wähler. Stimmen erhielten Kaufmann Reinhard Biehler 34, Kaufmann Weidlich 22, Mühlenbesitzer Baumann 11 und Rechnungsrat Langner 1. Die absolute Stimmenmehrheit beträgt von 34 Wählern 18 und sind somit die Herren Kaufleute Biehler und Weidlich gewählt. I. Abteilung: von 15 stimmberechtigten Wählern waren zur Wahl erschienen 12 und Stimmen erhielten Brauereibesitzer Scheffler 12, Kaufmann Kolbe 12, Kreisbaumeister Busch 7 und Gastwirt Nippert 5. Da die absolute Stimmenmehrheit von 12 Wählern 7 ist, so sind demnach gewählt die Herren Brauereibesitzer Scheffler, Kaufmann Kolbe und Kreisbaumeister Busch.

× Der hiesige Arbeiter Christian Bräuer feierte am Dienstag den 13. d. Mts. bei einem Alter von 72 Jahren und bei voller Mithigkeit mit seiner 71jährigen ebenfalls noch rüstigen Ehefrau das goldene Ehejubiläum. Von Seiner Majestät dem Kaiser war dem Jubel-Gepaare ein Ehrengeld von 30 Mark verliehen worden, welches ihnen durch Herrn Bürgermeister Altschaffel unter Beglückwünschung im Allerhöchsten Auftrage überreicht wurde.

× Der hiesige Kriegerverein wird Sonntag den 2. De-

zember cr. im Biergarten zum Besten des Kriegerdenkmals eine Theater-Vorstellung abhalten.

△ Wie alljährlich, so wird der Festlogi-Verein auch in diesem Jahre einen musikalischen Abend veranstalten und zwar am 9. Dezember (2. Adventssonntag). Das Programm wird ein recht unterhaltendes sein, da auch schon die Vebererschaft in der Umgebung dafür thätig ist. Unter anderem wird auch die Komposition Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs „Sang an Aegir“ zu Gehör gebracht werden.

Wie bekannt, findet Donnerstag den 22. d. Mts. hier im Saale des Biergartens als letzte Gastvorstellung des Dir. J. Will'schen Schauspiel-Ensembles das reizende Lustspiel „Tilli“ statt. Dürfte an und für sich die Ausführung dieses Lustspiels durch ein so vortrefflich einstudiertes Ensemble wie das Dir. J. Will'sche einen wirklichen Kunstgenuss bieten, so wird das Interesse dieses Lustspiels auch dadurch noch erhöht, daß Frau Francisca Will-Wilberg, welche wir als Jane Eyre in „Die Waise aus Lowood“ und Leghlin als „Vollstin“ als eine Künstlerin von reichem Können schätzen konnten, die Titelrolle die „Tilli“ darstellen wird. In der Darstellung dieser Rolle durch Frau Francisca Will-Wilberg soll, wie die Kritik rühmt, ein edler poetischer Hauch liegen, welcher den Zuschauer voll Verwunderung über die natürliche und doch so einfache Darstellungsweise der Künstlerin erfüllt. — Wie aus der Annonce ersichtlich, ist „Tilli“ hier das letzte Gastspiel des Ensembles, da Herr J. Will mit seiner Gesellschaft bereits ab 25. d. Mts. in der Stadt Dels einen Gastspielcyclus von 12 Vorstellungen giebt. Billets können bereits jetzt in E. Neugebauer's Buchhandlung vorgekauft werden.

□ Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich ist, veranstaltet der Männer-Gesang-Verein „Eintracht“ Sonnabend den 17. d. Mts. im Biergarten-Saal eine Viertelstunde mit darauf folgendem Tanzkränzchen. Das gefällige Programm, welches mit allem Fleiß vorbereitet worden ist, ist ein recht reichhaltiges und bringt in 16 Nummern eine Anzahl vorzüglicher Männerchöre, Vieder für gemischten Chor, Duetts und Einzelvorträge, teils ernsten, teils heiteren Inhalts. Es wird in durchaus decenter Weise Jedem nach seinem Geschmack etwas bieten, und den Mitgliedern des Vereins einen angenehmen und interessanten Abend bereiten. Es sei darum der Besuch dieser Viertelstunde allen Mitgliedern des Männer-Gesang-Verein „Eintracht“ hiermit bestens empfohlen.

△ Gestern hielt der Männer-Gesang-Verein im Biergarten eine Viertelstunde ab, die recht gut besucht war. Das Programm war ein ganz ausserordentliches; es enthielt mehrere Piecen für Massenviolone und Klarier, die „Domeneo-Duettur“, zwei Vieder ohne Worte und Hebrers Sefnuchstuchel, eine Reihe Männerchöre von Kolbe, Möhring, Beschmitt, Engelsberg, die Froschkantate von Kernig und den von E. Kremer arrangierten Vieder-Cyklus „sechs alte niederländische Volkslieder mit verbindender Deklamation, welche letztere der Männer-Gesang-Verein von Hannover am 1. Dezember 1893 vor Sr. Majestät dem Kaiser vortrug, der von der Wucht dieser Vieder ergriffen, äußerte, wie er es freudig begrüßen möchte, wenn diese markigen, patriotischen Gesänge auch Eingang in die kleineren Vereine und in die Schulen fände und dadurch zum Gemeingut des deutschen Volkes würden. Diese Vieder haben gestern auch hier recht gut gefallen, namentlich das „Dantgebet“. Der Sängerkhor hat jedes einzelne Lied recht sorgfältig einstudiert, würdig zum Ausdruck gebracht und darum war der gependete reiche Beifall ein wohlverdienter. Nach der Aufführung vereinigte ein Tanzkränzchen die Besucher einige Stunden in gemüthlicher Weise. Die Tourentänze, welche auf besonderes Erfuchen durch Herrn Cosmas Zimmermann in löblicher Weise schon vorher in einer Probe geübt worden waren, klappten vortrefflich, so daß sich auch die Zuschauer daran erfreuten.

Viehberg. Den 10. d. Mts. fand der Einzug des hochwüchigen Herrn Pfarrers Richard Schauder statt, nachdem die Gemeinde ein volles Jahr verwaist war. Der Aufzug eines liebevollen Pfarrers und tüchtigen Predigers war ihm voraus gerückt und deshalb hatte sich sein Einzug zu einem Feste gestaltet, das als ein gelegenes bezeichnet werden muß. Sechs große Ehrenportien zierten das Dorf und das alte ehrwürdige Gotteshaus war reichlich mit Kränzen und Blumen geschmückt. Den Wagen des hochwüchigen Herrn begleiteten acht Vetter. Am Anfang des Dorfes wurde der lang ersehnte Pfarrer von der Schule durch Ansprache, Gedicht und Gesang begrüßt und nach der Kirche geführt, wo die Einführung durch den Herrn Fürsichtlichen Commissarius Heil erfolgte und Herr Pfarrer Schauder ein feierliches Hochamt celebrierte. Am Abend brachte der Handwerkerverein einen Fackelzug. Montag Abend fand zu Ehren des neuen Herrn Pfarrers ein stark besuchtes Festessen statt.

Glückskopf. 14. November. (Ein entsetzlicher Unfall!) bildet zur Zeit das Gesprächsthema in der Stadt. Die beiden Söhne des Ober-Telegraphenassistenten Herrn Zabriga, im Alter von 13 und 9 Jahren, waren gestern im Nachmittagsgottesdienste gewesen und kehrten nach Hause nicht zurück. Etwa um 5 Uhr begab sich der besorgte Vater auf die Suche, und kam auch an eine Sandgrube, welche sich in der Nähe der Mann'schen Oefenfabrik befindet. Eine böse Ahnung trieb ihn, hier nachzugraben, als ein Soldat vorbeikam, der die Ansicht aus sprach, hier könnten doch die Knaben unmöglich verschüttet sein. Darauf begab sich der Vater wieder nach Haus, aber dort hielt's ihn nicht, er suchte in der ganzen Stadt herum nach den spurlos verschwundenen Söhnen. Etwa gegen 10 Uhr abends kam er wieder an die besagte Sandgrube und begann abermals zu graben, denn er konnte die furchtbare Ahnung nicht bezwingen, daß hier die Vermissten zu finden sein müßten. Und er fand gegen 11 Uhr seine

beiden, vor kurzem noch blühenden Knaben als Leichen, nachdem er selbst nach fast einkündiger Arbeit den sie bedeckenden Sand mühsam fortgetragen hatte. Den Sommer der armen Eltern kann man sich lebhaft ausmalen. Nun wird sich das Sprichwort wieder bewahrheiten von dem Zudehen des Brunnens. Der große Sanbruch, in dem die Zabriga'schen Söhne ihren Tod fanden, befindet sich unmittelbar hinter der Mann'schen Oefenfabrik und ist von der Friedricstraße kaum 20 Schritte entfernt. Der Bruch ist etwa 30 Meter lang und 20 Meter breit und entbehrt völlig einer Umräumung; aus demselben verkauft der Gutsbesitzer Jernil Sand. An derjenigen Stelle, wo die Knaben sich befanden, ist das Loch etwa drei Meter tief. Dasselbst hatte man Sand ausgehöhlt, und so war ein Abhang geschaffen, unter dem die Knaben lauerten. Währenddem befanden sich mehrere Knaben oben, die durch vereintes Stampeln die Festigkeit der Scholle prüften. Dieselbe gab plötzlich nach, begrub die beiden Knaben, während einer der oben befindlichen mit hinabgerissen wurde, der sich nach einiger Anstrengung aus dem Sande emporarbeiten konnte. Hätten sich nun alle an's Werk begeben, so wäre eine Rettung der Verschütteten höchstwahrscheinlich gelungen. Statt dessen aber rannen die unüberlegten Knaben fort und überließen die armen Kameraden einem grausigen Schicksal, ja noch mehr, sie lagen auch, zu Hause angekommen, kein Sterbenswörtchen von dem traurigen Ereignis.

Waldenburg, 14. November. Die hiesige Straßammer verurteilte den Schlepper Hüller aus Zellhammer, welcher im September d. Js. bei Gelegenheit des Nothenbacher Bergarbeiter-Ausstandes die Belegschaft des Brangel-schachtes zu Hemsdorf in Gemeinschaft mit andern streikenden Schleppern zu Niederlegung der Arbeit reizen wollte, wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt mit besonderer Rücksicht darauf, daß die Handlung des Angeklagten an jenem Tage sehr gefährliche Folgen hätte erregen können, zu einem Jahr Gefängnis.

Kantth, 14. November. (Kampf mit Wildbienen.) Am Freitag voriger Woche stieß der Förster aus Rütch auf zwei Wildbienen, Arbeiter aus Kantth, welche ihn mit dem Gewehrholzen und einem Messer arg zugerichtet haben. Als aber der Förster aus Gr. Schottkau dazukam, gelang es, einen der Wildbienen festzunehmen. Der andere wurde am folgenden Tage gefänglich eingezogen.

Striegau, 13. November. (Die Mineralien-sammlung.) des verstorbenen Stadtrats und Lehrers emer. Zimmermann von hier ist für den Preis von 1000 Mk. von dem Kommerzienrat Krupp in Essen erworben und in 18 großen Kisten an den Käufer abgethan worden.

Sprottau, 14. November. Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor Panten hatte vor längerer Zeit auf einem Diner das Mißgeschick, einen winzigen Knochen splitter beim Verzehren des Hahnenbraten hinunter zu schlucken. Er schenkte jedoch dem Vorgange um so weniger Beachtung, als sich anfänglich keinerlei Beschwerden einstellten. Unlängst fing aber Panten zu kränken an; als sich der Krankheitszustand der Blinddarmerkrankung, ohne daß man diese in ursächlichen Zusammenhang mit jenem Knochen splitter brachte. Es mußte endlich zu einem operativen Eingriff geschritten werden, wobei sich ergab, daß der Splitter sich im Blinddarm festgesetzt und hier eine bössartige Entzündung hervorgerufen hatte; obwohl die Operation einen durchaus glücklichen Verlauf nahm, traten nachher Komplikationen ein, welche den Tod im Befolge hatten.

3) Mein Herz.

Novelle von Doris Frein von Spätgen.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Weshalb? Nun, Herr Rittmeister, ich möchte Ihnen noch einige kleine Aufklärungen geben, wenn Sie nicht die Raze im Sack kaufen, wie ein bezeichnender Ausdruck sagt. Zwar haben Sie der Gandel eben Ihr Wort verstanden — dem Mädchen Lieb, Treue und wer weiß, was noch Alles, geschworen, doch paß! Verlöbnißse werden ja oftmals gelöst!“ polterte die alte Dame brüsk heraus. „Natürlich steht es Ihnen jeder Zeit frei — falls Ihnen Dieses oder Jenes nicht passen sollte, den Rückzug zu nehmen! Kommen Sie, bitte, für ein Paar Minuten dort ins Nebenzimmer, damit wir völlig ungehört sind!“ Damit verließ die kleine verschrobene Gestalt den Fensterplatz und humpelte voran bis zur Eingangstür.

Tiefe Blässe und einen Ausdruck von stummer Seelenpein in den Zügen, folgte Herr von Pöllnig.

„Ist es denn wirklich unumgänglich nötig, daß jene geheimnisvolle Mitteilung mir zu Teil wird, Frau Baronin?“ fragte der Offizier, noch einmal sichtlich zögernd.

„Ja, um Ihre Willen besterhe ich darauf,“ gab sie dann scharf zurück und lagte wieder in sich hinein. Dann traten beide über die Schwelle.

Als nach etwa einer halben Stunde der Rittmeister das Haus verließ, zeigte sein Gesicht neben auffallender Blässe auch noch deutliche Spuren einer mächtigen Gemütsbewegung, welche er nach Kräften zu bemätern suchte.

„Na, wissen Sie, Menzel, und wenn Sie mir hundert Mal versichern, die Späken auf den Dächern der guten Stadt E. . . piffen davon, daß die Ehe unserer Herrschaft kreuzunglücklich sei, ich behaupte dennoch: es ist nicht wahr! Der Herr Rittmeister ist freilich immer schrecklich ernst, kurz angebunden und einsilbig, doch das ist nun einmal so seine Art gewesen, so lange ich ihn kenne; — und die Gnädige. Was wollen die Menschen eigentlich von einem Ehepaare, das bereits anberthalb Jahre verheiratet ist? Sie können sich doch nicht immerfort in den Armen liegen und abküssen. Wenn ich einmal einen Mann habe, wollte ich ihn gut abtrumpfen, wenn er mir nach den Flitterwochen noch einen verliebten Straz schneidet!“

„Eapperment, Michalina, dann müßte Ihr Zukünftiger eine ordentliche Schlafmütze sein — ich meine, wenn er sich das „Abtrumpfen gefallen ließe,“ sagte ein auffallend hübscher junger Diener in einer Art Interimsküche, während er eine hohe Treppentleiter sorgsam festhielt, auf deren oberster Stufe, Federwedel und Staublappen in der Hand, die Sprecherin, eine Jofe, in polnischem Anzuge, stand, um einen Krysaltronleuchter von enormen Dimensionen zu säubern.

Michalina gab sich den Anschein, als habe sie den Einwurf garnicht beachtet. Etwas diktatorisch rief sie nur hinab:

„Passen Sie hübsch auf und halten Sie nur die Leiter fest, damit ich nicht etwa hier herunterfalle!“

„Na das Abstauben dort oben hätte ich doch wirklich auch besorgen können,“ gab er scheinbar unwillig zurück.

„So, damit die Hälfte der Prismen kaput ginge? Zu solchen Dingen seid Ihr Mannsleute mit Euren ungeheueren Varentagen ganz und garnichts nütze!“ antwortete das hübsche Mädchen schnippisch, wobei sie

dem Untenstehenden eine dicke Staubwolke aus dem Tuche ins Gesicht schüttelte.

„Nuh! Danke schön, Michalina! Sie üben sich wohl schon im Abtrumpfen?“

Bei dieser scherzhaften Bemerkung lachte Michalina laut auf. Dabei war sie aber durch eine ungeschickte Bewegung ein wenig ins Schwanzen geraten und griff, um Halt zu gewinnen, nach einem der massiv bogenen Arme des Kronleuchters, an welchem sie sich nun festhielt.

Mit hellem Klange schlugen die Prismen aneinander.

„Um Gottes Willen, treiben Sie keinen Scherz! Wenn das Ding hier plötzlich herunterbräche!“ warnte der junge Diener mit ernstlich besorgtem Blick.

(Fortsetzung folgt).

Vermischtes.

—* Ueber die Adelsbelege des Hauses Hohenlohe wird aus Graz eine hübsche Episode erzählt. Während der napoleonischen Kriege und später auf dem Wiener Kongresse wurde unter anderem auch das Bestium des Hauses Hohenlohe mediatifiziert. Ein Teil davon kam in das Königreich Württemberg zu liegen. Der damalige König von Württemberg forderte daher den Chef des Hauses auf, behufs Konstatierung des Adels das Adelsdiplom vorzulegen. Dieser antwortete schriftlich, er sei außer Stande, ein Diplom beizubringen, legte aber gleichzeitig einige Dokumente bei, die im Stande wären, den alten Adel der Familie nachzuweisen. Diese Dokumente waren: die Beschreibung eines Turniers, in welchem ein Graf Hohenlohe einen Grafen Württemberg in den Sand legte; 2. eine Urkunde über eine Hochzeit im Hause Hohenlohe, bei welcher ein Graf Württemberg einer Gräfin Hohenlohe die Schwelpe trug; 3. ein Schuldbrief eines Grafen Württemberg an einen Grafen Hohenlohe. Auf diese Belege hin soll König Karl nie mehr eine Vorlage des hohenloheischen Adelsbriefes verlangt haben.

—* (Wieviel Schulen und Lehrer hat das Deutsche Reich?) Nach der jüngsten Statistik waren vorhanden 56563 Volksschulen, in denen 7925688 Kinder

von 120082 vollbeschäftigten Lehrkräften (darunter 13750 Lehrerinnen) unterrichtet wurden.

Redaktion Ernst Neugebauer, Grottkau.

— Die Leipziger illustrierte Zeitung schrieb in Nr. 2578 vom 26. November 1892 über Richters Gedulds-
spiele: „Das höhere Bildungsbedürfnis der heutigen Generationen spricht sich besonders deutlich in der Art aus, in der die Geschenke für Kinder ausgewählt werden, indem man selbst in den breiten Volksschichten betreibt ist, für diesen Zweck Gegenstände aufzufinden, die nicht als bloßer Zeitvertreib dienen, nicht nur erfreuen und unterhalten, sondern auch belehrend wirken. In gleichem Sinne betreibt seit länger als einem Jahrzehnt die Firma H. Richter und Cie. in Rudolstadt (Thüringen) die Fabrikation der sogenannten Unter-Steinbaulasten, die von Jahr zu Jahr vervollkommen, gegenwärtig in 35 Nummern zu Preisen von 50 Pf. bis 80 Mk. in den Handel gebracht werden. Auf diese nach Kräftlichem System eingerichteten Bausteine, die statt willkürlich geformter Holzklötzchen außerst genau gearbeitete Bausteine aus wirklicher Steinmasse in unvergänglichen giftfreien Farben (Biegelrot, Sandsteingelb und Schieferblau) und für schwierigste Aufgaben die notwendigen Grundrisse und Querschnitte enthalten, wurde bereits in Nr. 2214 der „Illustr. Btg.“ vom 5. Dezember 1885 hingewiesen. Ihr eigentlicher erzieherischer Wert beruht auf den von Dr. Richter erfundenen Ergänzungsanordnungen, mittels deren die Bausteine je nach dem Alter und den geistigen Fähigkeiten der Kinder systematisch geordnet werden können, und den entsprechend nach sorgfältigen Zeichnungen in Farbendruck ausgeführten Vorlageblätter. — Gleichfalls eine Erweiterung der Kräft- und zur Ausbildung des Formenfinns vorzüglich geeignet sind die von der Firma Richter hergestellten, wie die Unter-Steinbaulasten durch alle feineren Spielwarenhandlungen, in Leipzig durch die Leipziger Lehrmittelanstalt (Dr. Oskar Schneider) zu beziehenden Gedulds- und Kräft-
spiele, Kreuzrätsel, Pythagoras, Quädel etc. Diese Spiele bestehen aus feineren Tafeln (Heben bis zehn), mittels deren man eine große Anzahl verschiedener Figuren legen kann. Dazu gehören die mit großer technischer wie künstlerischer Geschicklichkeit zusammengefügten Aufgabebeste, von denen die neuesten auch Aufgaben für Doppelspiele enthalten. Die Mannigfaltigkeit der hier möglichen sinnreichen Combinationen ist in der That überraschend“ usw.

Unter dem Rindvieh des Dominii Guhlau ist die Maul- und Mausenseuche ausgebrochen. Indem ich dies zur öffentlichen Kenntniß bringe, verordne ich in Gemäßheit höherer Anweisung

für sämtliche Orte des Niederkreises

bis auf Weiteres folgendes:

1. Das Treiben von Rindvieh, Schafen und Schweinen außerhalb der Feldmarksgrenze wird verboten. Der Transport nach anderen Orten ist nur zu Wagen zulässig. Vor den Wagen gespanntes Rindvieh darf den Standort nicht verlassen.

2. Viehmärkte dürfen in Grottkau nicht stattfinden; ebenso ist der Austrieb von Vieh aus Orten des Niederkreises auf andere Vieh- und Wochenmärkte mit Einschluß des Wochenmarktes in Grottkau untersagt.

3. Auf der Eisenbahnstation Grottkau darf Vieh aus feuchtfreien Orten nur dann verladen werden, wenn dasselbe auf Wagen dahin gelangt und nach einem öffentlichen Schlachthause zur Abgeschlachtung gebracht wird.

Uebertretungen dieser Anordnung fallen unter die Strafbestimmungen der §§ 65 bis 67 des Viehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 Reichs-Gesetzblatt Seite 153. Die Ortsvorstände des Niederkreises fordere ich auf, vorstehende Verordnung unverzüglich zur Kenntniß der Ortseinwohner zu bringen.

Grottkau, den 13. November 1894.

Der Königliche Landrath Freiherr von Richthofen.

Stadtverordneten- Wahlen.

Bei der heute vollzogenen Ergänzungswahl von 6 Stadtverordneten und der Ersatzwahl für den ausgeschiedenen Stadtverordneten Herrn Reimann sind gewählt worden:

I. Abtheilung

Herr Brauereibesitzer Scheffler,
„ Kaufmann Holbe,
„ Kreisbaumeister Pusch.

II. Abtheilung

Herr Kaufmann R. Biehler,
„ „ Weidlich.

III. Abtheilung

Herr Gasthausbesitzer J. Mann,
„ Restaurateur Zimmermann.
Grottkau. Der Magistrat.

Gefunden wurde hier selbst ein goldener Fingerring. Der Besitzer möge sich binnen drei Monaten bei uns melden und seine Ansprüche geltend machen.
Grottkau. Polizei-Verwaltung.

Damen und Herren

hiesiger Stadt und Umgegend, welche geneigt wären, einem hier zu gründenden gem. Chor-Gesang-Verein oder Orchester-Verein beizutreten, werden hiermit höflichst ersucht, ihre Adressen nebst Angabe der von ihnen vertretenen Stimmen resp. Instrumente bei Herrn Rektor Dolwa oder Hrn. Schulorfr. Grützner hier selbst bis zum 20. d. Mts. abzugeben.

Den geehrten Herrschaften von Grottkau und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich als

Schmiedemeister

in der Hofsche Schmiede, Judenstraße Nr. 143 niedergelassen habe und bitte die Herrschaften mich in meinem Unternehmen zu unterstützen, da ich in jeder Branche meines Faches firm und geprüfter Hufschmied bin. Ich werde bemüht sein, meine Kunden prompt und reell zu bedienen.

Hochachtungsvoll

K. Baer, Schmiedemeister.

Ziergarten.

Dienstag früh von 9 Uhr

Wellfleisch und Wellwurst.

Mittwoch Abend Wurstabendbrot.

Es ladet ergebenst ein

L. Emmeler.

Im Saale des Ziergartens.

Sonnabend den 24. November:

Gastspiel der Piliputaner.

Nachmittag 4 Uhr:
● Große Kinder-Vorstellung. ●

2 große herrschaftliche Quartiere

Reisserstraße 125/126 und Ring Nr. 1, daselbst auch zwei Zäden zu vermieten.

Carl Laqua.

Eine große Stube

mit Küche und Zubehör und eine kleine Stube sind zu vermieten.

Carl Bernert, Wurstfabrikant.

Kalender für 1895:

Benziger Marien-Kalender,

Regensburg Marien-Kalender:

Maria Lourdes Kalender,

Eichsfelder Marien-Kalender,

Großer Marien-Kalender,

St. Josephs-Kalender,

Vonifatius-Kalender und

Feierabend-Kalender,

Payne's Familien-Kalender,

Kaiser-Kalender,

Der gemüthliche Schlaffinger,

Treundt's Haus-Kalender,

Vorrätig in

Ernst Neugebauer's Buchhandlung.

Meinen Mitmenschen

welche an Magenbeschwerden, Verdauungs-
schwäche, Appetitmangel etc. leiden, theile ich
herzlich gern und unentgeltlich mit, wie
sehr ich selbst daran gelitten, und wie ich
hiervon befreit wurde. Doktor a. D. Kypke
in Schreiberhau, (Riesengebirge).

Sonatinen-Album.

Eine Sammlung der besten Sonatinen aller Zeiten.
Mit Fingersatz, biographischen und auf den Vortrag bezüglichen
Anmerkungen und Phrasierungen sowie einer kurzen Geschichte der
Sonate resp. Sonatine versehen von Hermann Kipper.

Inhalt des ersten Bandes:

- | | |
|--|--------------------------------------|
| 1. Beethoven, L. v., Sonatine in G-dur | 6. Schmitt, J., op. 248. No. 3. |
| 2. Beethoven, L. v., Sonatine in F-dur | 7. Schmitt, J., op. 241. No. 2. |
| 3. Clementi, M., op. 36. No. 1. | 8. Dussek, J. L., op. 20. No. 1. |
| 4. Clementi, M., op. 36. No. 2. | 9. Diabelli, Anton, op. 168. No. 5. |
| 5. Kuhlau, Friedr., op. 55. No. 1. | 10. Diabelli, Anton, op. 168. No. 3. |

Grosser, klarer Stich, schönes halbfestes Papier.

No. 1-10 in einem Bande. Preis M. 1.—.

Obgleich in Sonatinensammlungen kein Mangel herrscht, so existiert doch bisher nicht eine einzige, welche, wie die vorstehende versucht, den Spieler in den Aufbau der Sonate einzuführen und ihm das Verständnis für diese musikalischen Kunstwerke, denen unsere besten Meister ihre Kräfte gewidmet haben, zu verschaffen. Die Verlagsbuchhandlung richtet daher an die Herren Lehrer die freundliche Bitte, es mit der neuen Ausgabe zu versuchen, und so ist der festen Ueberzeugung, dass die Kippersche Sammlung nicht allein den Lernenden, sondern auch ihnen selbst Freude bereiten wird.

Gegen Einsendung des Betrages erfolgt Frankozusendung —

Nachnahme vertheuert um 60 Pfg.

Ausführl. Musik-Kataloge u. illustr. Instrumenten-Verzeichnisse kostenfrei.

Verlag von P. J. Tonger, Köln a. Rhein.

Neue Schotten-Salzheringe, 3 bis 8 Pfg. das Stück,

Greifswalder Bratheringe,
Russische Sardinen,
Berliner Röllmöpfe,
Malbrücken, Mal in Gelsee,
Delikatess-Heringe,
ff. Heringe in Aspic,

Marinierte engl. Heringe, Bücklinge, Flundern,
Weferlachs, Spickaal, Ränderheringe pp.

billigst bei

Carl Laqua.

Diese Fisch-Conferven in
großen oder kleinen Blech-
dosen auch theilweise in Holz-
kännchen sind des billigen
Preises wegen für Händler
und Gastwirthe empfehlens-
werth.

Dr. Lahmann's Nährsalz-Extrakt pr. Topf 1,70 M.

Dr. Lahmann's Nährsalz-Cacao pr. Pfund 3,— M.

Dr. Lahmann's Nährsalz-Chocolade pr. Pfd. 2 M.

sind, weil ohne Zusatz schädlicher Alkallen hergestellt, die einzig wahrhaft
gesunden Cacao-Präparate, besitzen höchsten Nährwerth, wirken blutbildend
und verstopfen nicht. [8679]

Dr. Lahmann's vegetabile Milch pr. Büchse 1,30 M.

bildet, der Kuhmilch zugesetzt, das einzig wirkliche und beim jüngsten Säug-
linge sofort anwendbare Ersatznähmittel für mangelnde Muttermilch.

Man verlange gratis Broschüre von dem alleinigen Fabrikanten

Hewel & Veithen in Köln am Rhein

und Niederlage Em. Schoebe, Neisserstrasse 129/130.

Brieg Neues Etablissement! Brieg

Das Möbel-Ausstattungs-Geschäft

Ring 34, neben dem früheren schwarzen Hause

empfehl

ff. Plüschgarnitur Sopha u. 2 Fantenils 120 Mk.
Salontische, echt Kirschbaum von 23 Mk. an,
Vertikow's " " 50 Mk. an,
Spiegel " " 15-120 Mk.
Salon-Stühle " " 7 Mk. an,
1 Auszug-Tisch u. Wachsstock 24 Mk.,
Sophas und Divans 38 Mk.,
1 großer 2thüriger Schrank 50 Mk. an,
Schreibtische 55 Mk. an.

Waschtische u. Nachttische, Bettstellen mit Matratzen,
echte Wiener Schankelstühle, Etageren, Teppiche, Küchen-
büffets u.

Wasch- u. Bringmaschinen unübertrefflich in ihren Leistungen!
Probewaschen gestattet.

Richters Anker-Steinbaukasten

sehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das be-
liebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei
Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk,
weil sie viele Jahre halten und sogar nach län-
gerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden
können. Die echten

— Anker-Steinbaukasten —

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern
ungeeignetes Lob gefunden hat, und das von allen,
die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen
wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende
Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt,
der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiltig
die neue reich illustrierte Preisliste kommen, und
lese die darin abgedruckten überaus günstigen
Bedingungen.

Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und
weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unter-
läßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Man beachte, daß nur die echten
Anker-Steinbaukasten planmäßig ergänzt werden können und daß eine aus Versehen gekaufte
Nachahmung als Ergänzung völlig wertlos sein würde. Darum nehme man nur die be-
rühmten echten Kästen, die zum Preise von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig sind
in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Neu! Richters Gebäudespiel: Nicht zu hühn, G. des Columbus, Mitgabelter, Griffen-
löter, Hornbrecher ufw. Preis 50 Pf. Steinwürfel, Preis 1 Mk. Nur echt mit Anker!

E. Ad. Richter & Cie., k. u. l. Hoflieferanten

Rudolfstadt (Potsdam), Rindberg, Rostock, Rügen, Rastatt, Rastatt, Rastatt (Schweiz),
London E.C., New-York, 17 Warren-Street.



Voranzeige.
Theater in Grottkau, im Biergartenfaale
Donnerstag den 22. November cr.
III. u. letztes Gastspiel des Dir. J. Will'schen Schauspiel-Ensembles.
Lustspiel-Abend.

Tilli,
Lustspiel in 4 Aufzügen von Francis Stahl.
Tilli — Frau Franziska Will-Willberg.
Alles Uebrige wie bekannt.

Stollwerck's
Herz Cacao
Ueberall käuflich!
Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig.

Sie Husten nicht
bei Gebrauch der berühmten



anerkannt bestes im Gebrauch billiges
bei Husten, Heiserkeit, Katarrh,
und Verschleimung echt in Pack. à
25 Pf. in der Niederlage bei

Carl Laqua in Grottkau
u. Franz Neumann, Glänsdorf.

Unübertroffen!

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege,
zur Bedeckung von Wunden und in der
Kinderstube

Lanolin Toilette-Cream-Lanolin

d. Lanolinfabrik, Martinikensfelde b. Berlin.

Nur echt mit Schutzmarke „Pfeilring“.

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf. in Blechdosen à 20 und 10 Pf.

in der Drogeire von
Wilh. Hantke.



Sonnabend den 17. November cr.,
1/2 8 Uhr Abends, findet im Bier-
gartenfaal eine

Liedertafel

nebst Tanz-Kränzchen statt, und
werden die geehrten Mitglieder hierzu
freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

3 Frauen finden dauernde Be-
schäftigung bei
Adolf Epstein.

Zur Kirmes in Halbendorf

Sonntag den 18. Novbr. Tanzmusik,
Montag d. 19. Novbr. Tanzkränzchen,
Anfang 6 Uhr.

Es ladet freundlichst ein Ratzke.
Für Speisen u. Getränk bestens gesorgt.

Kl.-Neudorf.

Sonntag d. 18. u. Montag d. 19. November

Kirmes-Feier
mit Tanz-Vergnügen.
Es ladet ein Weigel.

Altgrottkau.

Zur Kirmes-Feier

Montag den 19. November 1894

Großes Militär-Streich-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-
Artill.-Regts. v. Dietkau (Schlef.) Nr. 6
aus Reisse.

Anfang 7 Uhr. Entree pro Person 50 Pf.

Nach dem Concert Tanz-Kränzchen.

Es ladet ganz ergebenst ein
Kalt, Gasthofbesitzer.

1500 Mark

zur ersten Hypothek von pünktlichen Zins-
zahlern gesucht. Feuerkasse 3000 Mk.
Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Markt-Preise.

Grottkau, den 15. November 1894.

Weizen 100 Kilo	13	60	13	15	12	80
Roggen "	11	70	11	15	10	70
Gerste "	12	80	12	25	11	80
Hafer "	11	20	10	50	10	—
Erbsen "	18	—	—	—	16	—
Bohnen "	19	—	—	—	17	—
Linen "	24	—	—	—	22	—
Kartoffeln "	3	—	—	—	2	80
Nichtstroh "	2	80	—	—	2	60
Krummstroh "	2	40	—	—	2	—
Heu "	4	80	—	—	4	40
Rindfleisch v. der Keule 1 Kilo	1	20	—	—	1	—
Schaffleisch "	1	20	—	—	1	—
Schweinefleisch "	1	20	—	—	1	—
Hammelfleisch "	1	20	—	—	1	10
Speck "	2	20	—	—	2	—
Butter "	1	80	—	—	1	70
60 Stück Eier "	3	—	—	—	2	80